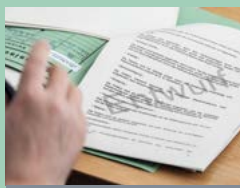


# LAND TAGS KURIER



Seite 3:  
Landesaussstellung gibt  
Einblicke in Sachsens  
Industriekultur



Seite 12:  
Konferenz der  
Petitionsausschüsse  
tagt in Dresden



Seite 18:  
30 Jahre Freistaat:  
der eigene Weg zur  
Landesgründung

Ausgabe  
6.20



**Sächsischer Landtag**





Foto: S. Giersch

Liebe Bürgerinnen, liebe Bürger,

2020 begeht Sachsen das Jahr der Industriekultur. »Boom. 500 Jahre Industriekultur in Sachsen« lautet der markante Titel der 4. Sächsischen Landesausstellung, die noch bis Ende des Jahres an verschiedenen Standorten im Freistaat zu sehen sein wird. Ich habe die Schau in Zwickau sowie in Chemnitz-Hilbersdorf besucht und bin der Meinung, sie ist ein Muss für alle, die unser Sachsen verstehen und seine Geschichte neu erleben möchten. Gleichermaßen bietet sie einen Blick in die Vergangenheit wie in die Zukunft der sächsischen Industrie.

»Industrialisierung und moderne Technik haben einen einzigartigen Umsturz in der Geschichte bewirkt.« Dieser Satz stammt von dem großen deutschen Nationalökonom Walther Eucken und ist mittlerweile fast 70 Jahre alt. Ich gebe ihm uneingeschränkt recht. Das Leben der Menschen veränderte sich durch die Industrialisierung grundlegend, auch und besonders in Sachsen. Maschinen und Eisenbahnen, Bergbau, Automobile, Textilherstellung und viele andere Bereiche brachten den Sachsen in den vergangenen Jahrhunderten Arbeit, Wohlstand und Fortschritt. Mit den Veränderungen gingen immer auch gesellschaftliche Kämpfe um soziale Standards, gegen Arbeitslosigkeit und für eine sichere Versorgung einher. In den allermeisten Fällen gelang es uns dabei, Schritte zu einem besseren Leben zu gehen. Das wird mir besonders dann klar, wenn ich auf das 30. Jubiläum unseres Landes schaue, das wir in diesen Wochen feiern.

Heute sind es neue Technologien, neue Ideen und Arbeitsfelder, auf die wir uns konzentrieren und die für unseren weiteren Wohlstand und für eine gute Entwicklung im 21. Jahrhundert bedeutsam sind. Die sächsische Politik unterstützt sie ebenso wie die klassischen Bereiche, die unsere Wirtschaft seit vielen Jahren ausmachen und unseren Wohlstand schaffen. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist es zudem eine Hilfe, die eigenen Wurzeln, die eigene Tradition zu kennen und so Halt zu finden. Das alles leistet eine lebendige Industriekultur. Sachsen war und ist ein Industrieland, eine Region des technischen Fortschritts, bester Produkte und der guten Arbeit. Darauf können wir stolz sein, daran müssen wir mit aller Kraft festhalten.

Dr. Matthias Rößler  
Präsident des Sächsischen Landtags

## AKTUELLES

<b>Auf Zeitreise durch die Industriekultur</b> Landtagspräsident besucht Schauplätze der 4. Landesausstellung in Sachsen .....	4
Die Schauplätze der 4. Sächsischen Landesausstellung .....	6

## AUSSTELLUNG

<b>Das Parlament der Sachsen</b> Neue Dauerausstellung im Bürgerfoyer des Sächsischen Landtags .....	8
--	---

## PARLAMENT

<b>»Plötzlich weiß man, es war nicht alles umsonst«</b> Erste Bilanz zum Härtefallfonds für SED-Opfer .....	9
<b>Die Sitzordnung im Plenum zum Heraustrennen</b> .....	10
<b>Bitten und Beschwerden gehören zur Demokratie</b> Konferenz der Petitionsausschüsse trifft sich im Sächsischen Landtag .....	12

## EIN TAG MIT ...

<b>»Sich-Kümmern: Das motiviert mich als Politikerin und Krankenschwester«</b> Ein Tag mit Simone Lang, Vorsitzende des Petitionsausschusses .....	14
--	----

## JUGEND

<b>Wie kommt der Hund in den Plenarsaal?</b> .....	16
--	----

## SONDERTHEMA

<b>30 Jahre Freistaat Sachsen – Der eigene Weg</b> .....	18
--	----

## SERVICE

<b>Weitere Informationen</b> .....	20
------------------------------------	----

// Titel: Maschinenhaus des Rangierbahnhofes Chemnitz-Hilbersdorf //  
Foto: Ralph Kunz



# Vom Bergbau zur Hochtechnologie

// Rad in Leichtbauweise  
im Horch-Museum Zwickau //  
Foto: Foto-Atelier LORENZ

// Sachsen feiert in diesem Jahr 500 Jahre Industriekultur. Im Mittelpunkt der erstmals dezentral organisierten Landesausstellung stehen Rohstoffe und Erfindungen, die wegweisend für den wirtschaftlichen Erfolg waren. Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler besuchte im August zwei der historischen Schauplätze. //





// August Horch Museum in Zwickau // Foto: Holger Stein

*Dr. Daniel Thieme*

# Auf Zeitreise durch die Industriekultur

Landtagspräsident besucht Schauplätze der 4. Landesausstellung in Sachsen

// »Boom.«, so lautet der klangvolle Titel der 4. Landesausstellung zu 500 Jahren Industriekultur in Sachsen. Neben einer Zentralausstellung laden sechs weitere Orte zu den Schauplätzen sächsischer Wirtschaftswunder ein. Am 19. August besuchte Landtagspräsident Dr. Matthias Röbner die Ausstellungen in Zwickau und Chemnitz. //

## Mobilität von gestern, heute und morgen

Gleich am Eingang des August Horch Museums in Zwickau begegnen dem Besucher farbig illustrierte Utopien, wie man sich vor 100 Jahren die Mobilität der Zukunft vorstellte. Schon damals träumte man von Flugtaxis, die am Himmel schwirren, oder Hyperloops, durch die Fahrkapseln sausen.

Dass es von der Vision bis zum Alltag oftmals ein weiter Weg ist, davon jedenfalls überzeugte sich Landtagspräsident Dr. Matthias Röbner in der Ausstellung »Autoboom«. Sie ist einer von insgesamt sieben ausgewählten Schauplätzen zur Industriekultur in Sachsen. Der Kurator der »Autoboom«, Michael Förch, sowie Museums-Geschäftsführer Thomas Stebich führten den Landtagspräsidenten bei

seinem Besuch durch die Räume des Horch-Museums. Gerald Otto, Landtagsabgeordneter der CDU aus Zwickau, schloss sich ebenfalls dem Rundgang an.

Man muss nicht weit gehen, um auf ein echtes Aushängeschild des Autolandes Sachsen, einen Horch 14 – 17 PS Tonneau, zu stoßen. Mit seiner weißen Karosse, den glänzenden Messingteilen und weinroten Sitzbezügen ruft der Nachbau des

Originals von 1904 nostalgisches Staunen hervor. Ein paar Schritte weiter geht es in die Epoche der Trabant-Fertigung und der ersten eingesetzten Industrieroboter. Doch schon bald wird den Besuchern klar, dass die Sonderausstellung nicht in der Vergangenheit verharret. Hier wird Sachsens Autogesichte fortgeschrieben. Darauf weisen zum Beispiel die ausgestellten Wasserstofftanks und Carbonkarossen hin. Zu sehen ist auch ein Kleinwagenkonzept der TU Dresden, das ohne Fahrer auskommt und durch einen völlig umgestalteten Innenraum das Reisen kurzweiliger machen will.

// Blick in die Mobilität der Zukunft // Fotos: Foto-Atelier LORENZ



// Radnabenantrieb eines Elektrofahrzeuges







// Schauplatzausstellung »EisenbahnBoom.« in Chemnitz-Hilbersdorf // Fotos: Ralph Kunz



// Stellwerksgebäude von innen

## Eisenbahngeschichte zum Anfassen

Flächenmäßig eine ganze Nummer größer geht es auf dem früheren Rangierbahnhof in Chemnitz-Hilbersdorf zu. Auf dem ca. 26 Hektar umfassenden Areal fuhren einst Güterwaggons auf und ab. Ankommende Züge wurden per Hand entkoppelt und entsprechend ihrem Fahrtziel wieder neu zusammengestellt. Man schätzt, dass in knapp 100 Jahren Betriebszeit 60 Millionen Waggons das heutige Technikdenkmal durchliefen. Über das ehemalige Befehlsstellwerk führte Kurator Dr. Maximilian Claudius Noack gemeinsam mit den Mitgliedern der beteiligten Eisenbahnvereine.

Die Landtagsabgeordneten Alexander Dierks, CDU, und Peter Wilhelm Patt, CDU, hatten sich ebenfalls Zeit für den Besuch des Landtagspräsidenten genommen.

Angetan zeigte sich Dr. Rößler unter anderem vom Maschinenhaus. Von hier aus brachten mannshohe schwarze Zahnräder die Rangieranlage in Schwung. Das instandgesetzte Befehlsstellwerk verdeutlicht dem Besucher, welche treibende Kraft die Eisenbahn für Sachsens Industrie im 19. und 20. Jahrhundert spielte. Möglich wurde dies durch sächsische Kohle, sächsisches Erz und sächsisches Know-how im Maschinenbau. In Sachsen baute man die erste deutsche Lokomotive, gab es

die erste Gesamtbahnstrecke, entstand die weltweit größte, für den Bahnverkehr errichtete Ziegelsteinbogenbrücke.

Angesichts ihrer Dimensionen kann man über die Bahnanlage, die 1996 um Haaresbreite dem Abriss entkam, heute nur staunen. Bei Schauvorführungen erleben die Besucher, wie das Rangieren an der Seilanlage früher ablief.

Im hinteren Teil des Rangierbahnhofs befinden sich zwei

dampfgetriebene Stahlriesen von den Anfängen des Eisenbahnbaus bis in die junge Gegenwart stehen, hauptsächlich in Schwarz und Rot, unter einem Dach. Der Landtagspräsident ließ sich von den ehrenamtlichen Eisenbahnexperten zahlreiche Details erklären. Er konnte aber auch selbst mit fundiertem Wissen aufwarten, schließlich arbeitete er über mehrere Jahre als promovierter Ingenieur und Leiter einer



// Ausstellung im ehemaligen Güterschuppen

Heizhäuser mit Platz für insgesamt 50 Lokstände. Eines der beiden Ziegelsteingebäude ist während der Landesausstellung für die Öffentlichkeit zugänglich. Im Inneren reihen sich dicht gedrängt die Lokomotiven aneinander. Elektrische und

Forschungsgruppe im Lokomotivbau Hennigsdorf. Ihn interessierten aber nicht nur technische Daten. Im abschließenden Gespräch ging es darum, wie die Museumsarbeit in diesem Umfang dauerhaft erhalten werden kann.



# Die Schauplätze der 4. Sächsischen Landesaussstellung



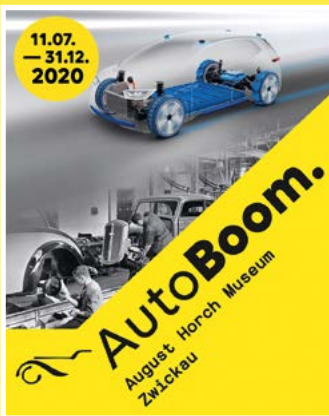
Was ist eine Maschine? Und welche Rolle spielen Maschinen in unserem Leben? Diesen und anderen Fragen widmet sich das Industriemuseum Chemnitz. Denn Sachsen ist die Wiege des deutschen Maschinenbaus.



## Zentralausstellung im Audi-Bau Zwickau

Die Zentralausstellung im Audi-Bau Zwickau schaut zurück auf die Anfänge und Hochphasen der Industrialisierung Sachsens und wagt einen Blick in die Zukunft des heutigen Freistaates. Die Region Südwestsachsen war eines der ersten und wichtigsten Zentren der europäischen Industrialisierung. Hier gingen Kapital und Arbeit, Wissen und Innovation, Technik und Gesellschaft zukunftsweisende Verbindungen ein.

**BESUCHERANSCHRIFT**  
Audi-Bau Zwickau  
Audistraße 9  
08058 Zwickau  
landesaussstellung@avantgarde.de  
Tel. +49 (0)351 27810810



In Südwestsachsen liefen die ersten Modelle großer Weltmarken wie Horch, Audi, DKW und Wanderer vom Band. In der DDR wurde Zwickau zur Geburtsstätte des Trabants. Das August Horch Museum beleuchtet die Geschichte der durch das Auto möglich gewordenen Mobilität und setzt sich mit der Zukunft der in Sachsen beheimateten Automobilproduktion auseinander.



Die Eisenbahn war einst Motor und Kind der industriellen Revolution, insbesondere in Sachsen. Am authentischen Ort lassen sich einer der größten Rangierbahnhöfe und eines der letzten Bahnbetriebswerke der Dampflochzeit entdecken.



Dank reicher Steinkohlevorkommen gilt Sachsen als eine Pionierregion der Industrialisierung. Im Schatten des Oelsnitzer Förderturms kann man nachvollziehen, wie das »Brot der Industrie« maßgeblich zum wirtschaftlich-industriellen Fortschritt beitrug und die Grundlagen für gegenwärtige und künftige Entwicklungen legte.



Das Freiburger Revier war für Jahrhunderte der wichtigste sächsische Silberlieferant und die »Reiche Zeche« eines der fortschrittlichsten Bergwerke Europas. Wo einst die Bergleute Silber schürften und Know-how sammelten, forschen und lehren heute Wissenschaftler der international renommierten TU Bergakademie Freiberg.



Dieses außerordentliche Denkmal mit original erhaltenem Maschinenbestand aus über 100 Jahren ermöglicht eine Zeitreise in den harten Arbeitsalltag in der Textilproduktion. Alle Schritte der Tuchfabrikation sind hier nachvollziehbar und werden von fachkundigem Personal vorgeführt.



# Dauerausstellung mit neuen Einblicken



// Politikwippe // Foto: S. Floss

//»Das Parlament der Sachsen«  
heißt eine neue Dauerausstellung,  
die im Landtagsneubau Inter-  
santes und Wissenswertes über  
den Sächsischen Landtag erzählt.  
Sie lädt nicht nur zum Lesen,  
sondern auch zum Ausprobieren  
und Staunen ein. //





// Landtagsmodell // Fotos: S. Floss



// Gastgeschenke an den Landtag aus aller Welt

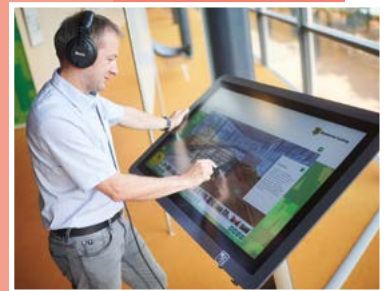
# DAS PARLAMENT DER SACHSEN

Neue Dauerausstellung im Bürgerfoyer des Sächsischen Landtags

Ab Herbst 2020 können interessierte Bürger den Sächsischen Landtag auch auf eigene Faust und ganz ohne Voranmeldung erkunden. Möglich wird dies durch eine neue Ausstellung im Bürgerfoyer. Diese informiert sowohl mithilfe eines virtuellen Rundgangs durch das komplette Landtagsgebäude als auch mit Tafeln, einem Landtagsmodell sowie interaktiven Elementen über die Arbeitsweise des Sächsischen Landtags. In einem Wechselausstellungsbereich ist zurzeit außerdem die Plakatausstellung »Von der Friedlichen Revolution zur deutschen Einheit« zu besichtigen.



// Wechselseitige Ausstellungen (oben) und Lesecke (unten)



// Landtagspostkarte schreiben und kostenlos direkt verschicken (oben) und nicht öffentliche Bereiche des Landtags im virtuellen Rundgang erleben (unten)

**ÖFFNUNGSZEITEN DER AUSSTELLUNG:**  
Montag bis Freitag,  
9:00 – 18:00 Uhr

// Vor der Fotowand ein Bild als »Abgeordneter« machen





*Dr. Nancy Aris*

# »Plötzlich weiß man, es war nicht alles umsonst«

Erste Bilanz zum Härtefallfonds für SED-Opfer

*»Bezug nehmend auf meine Bewerbung für einen Zuschuss aus dem Härtefallfonds für politisch Verfolgte in der DDR, möchte ich mich heute ganz herzlich für den Bewilligungsbescheid über 4.570 € bedanken. Ich kann meine Freude gar nicht bändigen. Die Bewilligung tut vor allem meiner Seele gut. Die kränkelnde Politikverdrossenheit über viele Jahre nach einem politisch engagierten Leben ist damit auch etwas vorbei. Ich habe wieder Lust auf die Gesellschaft.«*

Diese Mail schrieb Annerose Buchs aus Weinböhla dem Landesbeauftragten zur Aufarbeitung der SED-Diktatur unmittelbar nach Erhalt des Bewilligungsbescheids zum Härtefallfonds.

Doch von vorn. Im März 2019 beschloss das Präsidium des Sächsischen Landtags den Härtefallfonds für politisch Verfolgte der SBZ und DDR und stellt pro Jahr 100.000 Euro zur Verfügung. Eine Richtlinie regelt die Mittelvergabe. Demnach können Personen mit Wohnsitz in Sachsen, die rehabilitiert und in wirtschaftlicher Not sind, einmalig bis zu 5.000 Euro beantragen. Unterstützt wird vor allem Hilfe zur Selbsthilfe: Aus- und Fortbildungen, medizinische Hilfen, altersgerechte Einbauten sowie Vorhaben, die Kommunikation, soziale Teilhabe und Mobilität fördern und somit das selbstbestimmte Leben aufrechterhalten.

Maximilian Heidrich betreut beim Landesbeauftragten den Härtefallfonds. Als im März 2020 Corona das öffentliche Leben lähmte, stand sein Telefon nicht still. Viele Anfragen erreichten ihn in dieser komplizierten Zeit. Oft ergaben sich beim Ausfüllen des Formulars Fragen. Maximilian Heidrich erklärte geduldig und half den Men-

schen, aus ihren zum Teil vage vorgetragenen Anliegen eine antragstaugliche Fördermaßnahme zu formulieren. Natürlich gab es immer wieder Gespräche über das Verfolgungsschicksal selbst. Dabei zeigte sich, dass es noch immer Betroffene gibt, die Leistungen wie die Opferpension gar nicht kennen. Der Härtefallfonds fungiert so auch als Türöffner zu weiteren Hilfsangeboten.

Anders als 2019, wo 25 Anträge beim Landesbeauftragten eingingen, gab es in diesem Jahr schon 42 Anträge. Ende Juli 2020 beriet der Beirat über die Anträge. Er kam einvernehmlich



// Maximilian Heidrich im Gespräch // Foto: S. Floss

zum Ergebnis, dem Landtagspräsidenten 23 Anträge zu empfehlen. Während 2019 nur 56,5 % der Mittel ausgeschöpft wurden, reichten sie in diesem Jahr nicht aus. Fünf formal und sachlich begründete Anträge mussten deshalb zurückgestellt werden.

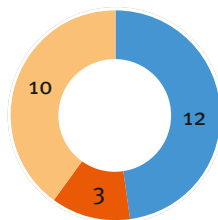
Dass die Bescheide schon am 13. August 2020 verschickt wurden, beeindruckt die Betrof-

fenen. »Für diese Schnelligkeit ist zu danken«, lobt auch Lutz Rathenow. »Diese Hilfe ist bisher nur in Sachsen und Brandenburg möglich. Für Menschen in den alten Bundesländern gibt es keinerlei Perspektive auf solch eine Hilfe, auch nicht im Gesetzentwurf für den neuen Opferbeauftragten beim Bundestag. So gehört es auch zu unseren Aufgaben, Menschen zu trösten, weil sie nicht in Sachsen wohnen.«

Annerose Buchs beschließt ihre Mail mit den Worten »Bleiben Sie gesund und viel Erfolg beim Verteidigen der Demokratie! Ich kann es kaum fassen, dass die Demokratie es manchmal so schwer hat.«

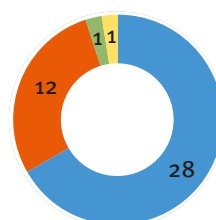
Sicher verfolgte die Einrichtung des Härtefallfonds ein anderes Ziel. Doch zeigen die Reaktionen der Betroffenen, dass ein niederschwelliges Angebot, seine intensive Begleitung durch kompetentes Personal und die rasche Umsetzung Potenzial bieten, Handlungsentschlossenheit der Politik und Umsetzungsstärke der Verwaltung zu beweisen.

VERTEILUNG DER 25 ANTRAGSTELLER NACH REHABILITIERUNG 2019:



■ StrRehaG  
■ BerRehaG  
■ verfolgte Schüler nach BerRehaG

VERTEILUNG DER 42 ANTRAGSTELLER NACH REHABILITIERUNG 2020:



■ StrRehaG  
■ BerRehaG  
■ VwRehaG  
■ ehem. Heimkind ohne Reha

Die Antragshintergründe verändern sich: Waren es 2019 überwiegend verfolgte Schüler oder beruflich Verfolgte, so beantragten 2020 vor allem ehemalige politische Häftlinge die Hilfe.

**BerRehaG** = Berufliches Rehabilitierungsgesetz  
**VwRehaG** = Verwaltungsrechtliches Rehabilitierungsgesetz  
**StrRehaG** = Strafrechtliches Rehabilitierungsgesetz



# Die Sitzordnu

// Dem Sächsischen Landtag gehören in der 7. Wahlperiode 119 Mitglieder an. Sie zogen nach der Landtagswahl am 1. September 2019 als Direkt- und Listenkandidaten ihrer Parteien in das Parlament ein. //



Sächsischer Landtag



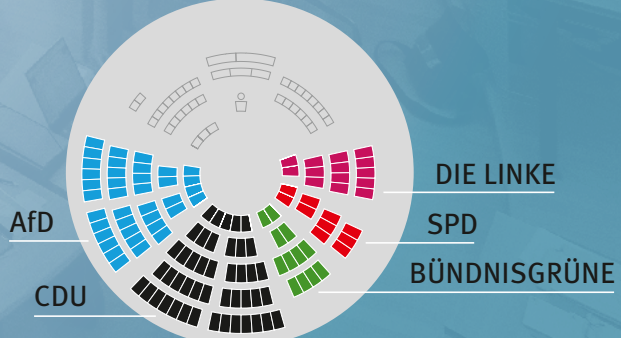
# ng im Plenum

Die Abgeordneten haben personengebundene Sitzplätze und nehmen über die gesamte Wahlperiode hinweg einen festen Platz ein. Aufgrund notwendiger Abstandsregeln weicht die gegenwärtige Anordnung im Plenum davon ab. Zu Änderungen kommt es gewöhnlicherweise nur dann, wenn Landtagsmitglieder ausscheiden und oder nachrücken.

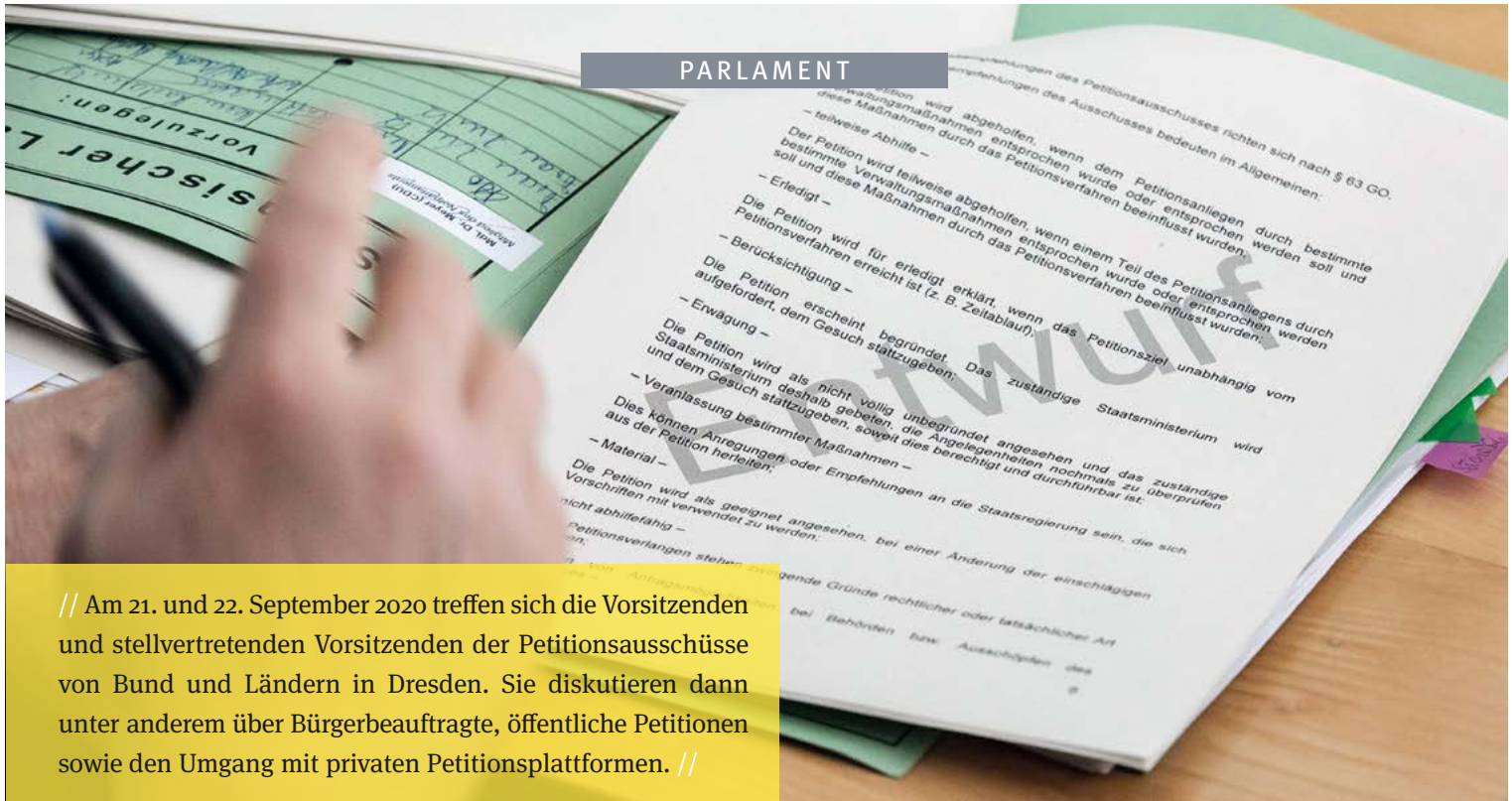
Die Fraktionen entscheiden selbst, wer bei ihnen ganz vorn und wer weiter hinten sitzt. Die Fraktionsvorsitzenden und Fraktionsgeschäftsführer nehmen in der Regel in der ersten Reihe und damit in größtmöglicher Nähe zum Rednerpult Platz.

Members of the Landtag (clockwise from top):

- Ulrike Neumann
- Antonia Mertusching
- Mirko Schultze
- Nico Brünler
- Franz Sodann
- Marco Böhme
- Anna Gorski
- Anlie Felks
- Kerstin Kottitz
- Maria Tändler-Walenta
- Susanne Schaper
- Luse Neuberger
- Sarah Buddeberg
- Rico Gebhardt
- Dirk Panter
- Sabine Friedel
- Hemming Homann
- Hanka Kiese
- Frank Richter
- Holger Mann
- Martin Dullig
- Albrecht Pallas
- Simone Lang
- Volkmar Winkler
- Lucie Hammecke
- Petra Čagalj Sejd
- Thomas Löser
- Volkmr Zschocke
- Gerhard Liebscher
- Kathleen Kuhfuß
- Dr. Daniel Gerber
- Ines Kummer
- Dr. Matthias Röfler
- Lucie Hammecke
- Dr. Claudia Maicher
- Christin Melcher
- Valentin Lippmann
- Franziska Schubert
- Christian Hartmann
- Dr. Stephan Meyer
- Geert Mackenroth
- Andrea Dombois
- Alexander Dierks
- Rico Anton
- Andreas Heinz
- Ines Springer
- Ines Saborowski
- Marko Schiemann
- Kay Ritter
- Gerald Otto
- Andreas Nowak
- Kerstin Nicolaus
- Aloysius Mikwausch
- Susan Leithoff







// Am 21. und 22. September 2020 treffen sich die Vorsitzenden und stellvertretenden Vorsitzenden der Petitionsausschüsse von Bund und Ländern in Dresden. Sie diskutieren dann unter anderem über Bürgerbeauftragte, öffentliche Petitionen sowie den Umgang mit privaten Petitionsplattformen. //

*Dr. Daniel Thieme*

# Bitten und Beschwerden gehören zur Demokratie

Konferenz der Petitionsausschüsse trifft sich im Sächsischen Landtag

»Wer anklopft, dem wird aufgetan« – so könnte man, angelehnt an eine deutsche Redewendung, das Grundanliegen des Petitionswesens formulieren. Das Recht auf eine Bitte und Beschwerde gegenüber dem Parlament ist ein demokratisches Grundrecht. Die Idee dahinter ist, dass ein Bürger, der sich im Nachteil wähnt, auf einfache und direkte Weise gehört wird. Jede Person, unabhängig von Wohnsitz oder Staatsangehörigkeit, hat die Möglichkeit, seine Anliegen vorzubringen, beispielsweise beim Petitionsausschuss des Sächsischen Landtags. Dieser muss jede schriftliche Petition prüfen und beantworten. Das Sächsische Petitionsausschussgesetz legt zudem Wert darauf, dass niemandem ein Nachteil entsteht, weil er beispielsweise eine Beschwerde an das Parlament formuliert.

## Was leisten Bürgerbeauftragte?

Was im Grundsatz zunächst recht einfach klingt, ist in der Praxis mit vielen Detailfragen verbunden. Daher befasst sich die Konferenz der Petitionsausschüsse in diesem Jahr unter anderem mit Bürgerbeauftragten und Volksanwaltschaften. Die Idee von Bürgerbeauftragten ist eng mit dem Petitionswesen verbunden, strukturell, aber auch inhaltlich. Sie haben die Aufgabe, Bürger im Umgang mit der Verwaltung zu beraten. Insbesondere sollen sie die Bürger bei komplexen und unübersichtlichen Sachverhalten und Zuständigkeitsregelungen oder Kommunikationsproblemen unterstützen, indem sie komplizierte Sachverhalte erklären und erläutern und so für mehr Transparenz und Nachvollziehbarkeit sorgen. Bürgerbeauftragte verstehen sich

als Anwälte für den Bürger und helfen ihnen, ihr Anliegen der richtigen Stelle zuzuleiten.

## Wie wandeln sich öffentliche Petitionen?

Ein weiteres Thema wird der Umgang mit Petitionen sein, die öffentliche Belange betreffen. Diese können auf Bundesebene und in einigen Ländern unter bestimmten Voraussetzungen, etwa über ein Internetportal des Bundes oder der Länder, von anderen Personen mitgezeichnet oder diskutiert und auch öffentlich behandelt werden. Auf der Konferenz der Petitionsausschüsse dürfte zur Sprache kommen, wie man dieses Instrument am besten nutzt.

Eine einfache Handhabung von Petitionen versprechen ebenfalls die Anbieter privater Petitionsplattformen, wie bei-

spielsweise »openPetition«. Sie sind gegenwärtig eine beliebte Möglichkeit, um Anliegen zu formulieren und öffentliche Unterstützung zu erzeugen. Doch der Petitionsweg über private Anbieter ist mit Schwierigkeiten verbunden. Dennoch stehen die Parlamente der zunehmenden Nutzung aufgeschlossen gegenüber. Notwendig sind jedoch Regeln für eine gute Kooperation. Denn schließlich gilt auch hier der Grundsatz, dass man dem Bürger helfen will und seine Anliegen ernst nimmt.

## Was beschäftigt den Petitionsausschuss im Sächsischen Landtag?

Der Petitionsausschuss des Sächsischen Landtags behandelte kürzlich eine Sammelpetition, die über die Online-Plattform »openPetition« lief und dann beim Sächsischen Landtag ein-



gereicht wurde. Die Beschwerde bezog sich auf einen fehlenden durchgängigen Radweg zwischen Dresden und Weinböhla an der Staatsstraße 81. Auf einem Teilstück der Schnellstraße war im November 2018 ein Radfahrer tödlich verunglückt. Das Anliegen fand in kurzer Zeit über 3 500 Unterstützer auf »openPetition«. Noch während die Petition beim Sächsischen Landtag lief, kam es zu ersten Gesprächen. Schließlich beschlossen die zuständigen Behörden einen zusammenhängenden Radweg und zusätzliche Warnschilder an der Staatsstraße. Der Petition konnte damit abgeholfen werden.

Nicht immer sind Probleme so eindeutig und Lösungen so leicht zu erreichen. Daher organisiert der Petitionsausschuss des Sächsischen Landtags bei Bedarf Termine vor Ort, um sich über den Aktenstand hinaus ein Bild zu machen. Einer der letzten Vor-Ort-Besuche fand am 26. Juni 2020 am Sachsenring bei Hohenstein-Ernstthal statt. Dort klagten die Anwohner des Verkehrssicherheitszentrums über Lärmbelästigung, doch der Betreiber verweist auf eine behördliche Genehmigung sowie die Einhaltung des rechtlich erlaubten Lärmpegels. Die Ausschussmitglieder müssen nun entscheiden, ob der Petition



//Sitzung des Petitionsausschusses im Januar 2020 // Fotos: S. Füssel

trotz dieser gegensätzlichen Interessenlage abgeholfen werden kann.

INFO 1

726 Petitionen insgesamt

Im Jahr 2018 erreichten den Petitionsausschuss 726 Schreiben. Davon wurden 556 als Petitionen behandelt. In 65 Fällen lag keine Petition vor, sondern beispielsweise eine Meinungsäußerung. 47 Anliegen wurden weitergeleitet, die restlichen 55 waren nicht behandlungsfähig. Drei Schreiben erhielten die Fraktionen zur Kenntnisnahme.

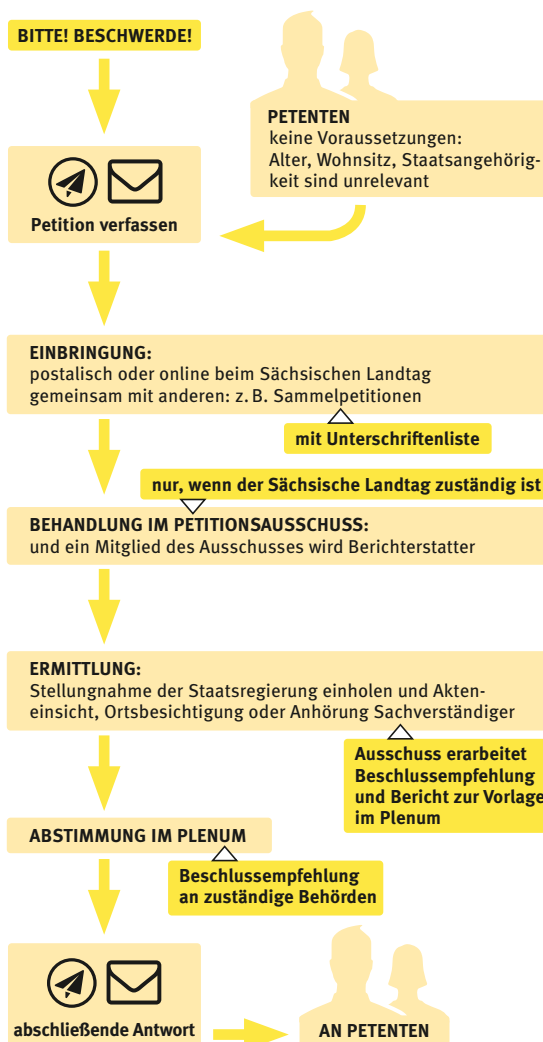
INFO 2

67 Schreiben zu Corona-Maßnahmen

Viele Bitten und Beschwerden erhielt der Petitionsausschuss in diesem Jahr auch in Bezug auf die Corona-Maßnahmen. Bis zum 20. August wurden 67 Vorgänge zu diesem Thema behandelt. Die Petitionen enthielten Bitten um Unterstützung mittelständischer und kleiner Unternehmen. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten Beschwerden über Besuchsregelungen in Heimen und Krankenhäusern und über die Maskentrapflicht. Zahlreiche Petitionen betrafen auch den Schulbereich.

INFO 3

So geht ein Petitionsverfahren



INFO 4

25 Prozent Online-Petitionen

An eine Petition gibt es kaum formale Anforderungen, in jedem Fall muss sie aber schriftlich vorliegen. Das ist in Sachsen auch online, über die Internetseite des Sächsischen Landtags, möglich. Etwa 25 Prozent der Petenten nutzen die Möglichkeit, auf diesem Wege ihr Anliegen einzureichen.

INFO 5

Petitionsbericht 2019

Einmal im Jahr legt der Petitionsausschuss des Sächsischen Landtags einen Petitionsbericht vor. Er enthält Zahlen, Statistiken und Beispiele aus zurückliegenden Jahren. Der Bericht muss zunächst durch die Ausschussmitglieder beschlossen werden und erscheint dann voraussichtlich Ende des Jahres.



[www.landtag.sachsen.de/petition](http://www.landtag.sachsen.de/petition)





// Simone Lang im Gespräch mit Stefanie Thomas, Leiterin der AWO-Kita »Sonnenschein«

Katja Ciesluk

# »Sich-Kümmern: Das motiviert mich a

Ein Tag mit Simone Lang, Vorsitzende des Petitionsausschusses

Am meisten wurde wohl sie selbst vor sechs Jahren von ihrem Einzug in den Landtag überrascht. Auf Listenplatz 17 hatte sie damit nicht gerechnet. Erst durch einen Anruf des Bürgermeisters erfährt sie am Abend des Wahltags, dass sie ins sächsische Parlament eingezogen ist. Am nächsten Morgen stand sie dennoch pünktlich auf und ging ihrer Arbeit als Hospizkoordinatorin im Ambulanten Hospizverein Erlabrunn nach. Auch in den folgenden vier Wochen änderte sich daran erst einmal nichts, bis sie vollends begriff, dass dieser Lebensabschnitt zu Ende ist.

## Wiedereinzug mit Verzögerung

September 2019: Die Wahlnacht zieht sich für Simone Lang, der Wiedereinzug in den Landtag steht auf der Kippe. Diesmal entscheidet sie sich fürs Wachbleiben. Am späten Abend ist klar: Platz elf, es reicht nicht. Ihr fehlen 50 Stimmen. Den-

// Es ist keine typische Politikkarriere, die Simone Lang im Jahr 2014 erstmals als Abgeordnete für die SPD in den Parlamentsbetrieb spült. 25 Jahre als Krankenschwester und vier Jahre Parteimitgliedschaft liegen damals hinter der Schwarzenbergerin. Aufgrund ihres sozialen Engagements war die Partei auf die quirlige Frau aus dem Erzgebirge aufmerksam geworden. Wir haben Simone Lang bei ihrer Arbeit in ihrer Heimat begleitet. //

noch schmiedet sie ehrenamtlich die erste Kenia-Koalition aus CDU, BÜNDNISGRÜNE und SPD in einer Verhandlungsgruppe mit. Glück im Unglück: Durch die Regierungsbeteiligung werden im Januar 2020 zwei Plätze in der SPD-Fraktion frei. Simone Lang »rückt nach«.

Die Freude ist riesig, auch wenn sie interessante Jobangebote hatte. Sie entscheidet sich für die Politik. »Ich möchte mein aufgebautes Netzwerk nutzen, um mich weiterhin zu engagieren«, erzählt die Mutter von zwei erwachsenen Söhnen beim Mittagessen in ihrem Lieblingsrestaurant Köhlerhütte in Grünhain-Beierfeld. »Die ersten Jahre brauchte ich vor allem, um die parlamentarischen Spielregeln zu durchdringen und in die Schuhe einer Politikerin reinzuwachsen.«

## Vorsitz im Petitionsausschuss

Zurück in der sächsischen Landespolitik übernimmt Lang den Vorsitz im Petitionsausschuss. Der ist mit 28 Mitgliedern nicht nur der größte Ausschuss, sondern auch ein sehr arbeitsreicher. Der Petitionsausschuss ist die unmittelbare Schnittstelle zu den Anliegen der Bürgerinnen und Bürger, die sich mit ihren Sorgen und Nöten an das Gremium wenden. Zugleich ist sie Mitglied im Ausschuss für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt. Das freut die gelernte Krankenschwester besonders: »Hier kann ich mich meinen Herzensthemen widmen, die mich in den letzten Jahrzehnten auch beruflich begleitet haben«, so Lang.

Simone Lang ist vollblutengagiert und dabei – wie sie sich selbst zutreffend beschreibt – ein Herzensmensch, der alle Social-Media-Beiträge mit dem Hashtag #herzmensch beendet. Bei ihr verlieren Worte wie Feierabend oder Wochenende schnell ihre Bedeutung. 60 bis 80 Wochenstunden habe sie in ihrer ersten Wahlperiode gearbeitet, schätzt Lang. Eine von Politikern häufig genannte Größenordnung. Jetzt habe sie sich mindestens ein politikfreies Wochenende pro Monat vorgenommen. Eigentlich ...

## Besuch in der Kita Sonnenschein

September 2020: Wir sitzen in der Kita Sonnenschein in Schwarzenberg. Betrieben wird



die Einrichtung von der AWO Erzgebirge, der Lang vorsitzt. Die Politikerin möchte von Leiterin Stefanie Thomas wissen, wie die Kita bislang durch die Corona-Zeit gekommen ist und wo der Schuh vor Ort drückt. Mitgebracht hat sie Karsten Wilhelm, den Geschäftsführer der AWO Erzgebirge.

Die Runde bilanziert die Zeit von der Kitaschließung im März 2020 bis zur Rückkehr in den derzeitigen Normalbetrieb. »Wir haben ein Kontakthalteprogramm entwickelt, um mit unseren Schützlingen in Verbindung zu bleiben und die Eltern zu informieren«, erzählt die

Kita- und AWO-Leitung waren derweil größtenteils mit den Allgemeinverfügungen, deren Umsetzung sowie der Kommunikation an die Eltern befasst. »Es gab sehr viele und sehr gute Informationen«, lobt Karsten Wilhelm. »Wenn diese aber in immer kürzeren Abständen mit veränderten Vorgaben und von mehreren Seiten gleichzeitig kommen, wird alleine das Lesen, Verstehen und das Erreichen eines gemeinsamen Wissensstandes ob der geltenden Regelungen eine ziemliche Herausforderung.«

Seit September 2020 laufen die Einrichtungen zur Freude



// Austausch mit den Gästen der Tagespflege »Hutznstub« // Fotos: S. Floss

## ls Politikerin und Krankenschwester«



// Kita-Kinder zeigen stolz ihre Portfoliomappen

junge Kita-Chefin. Die Kinder haben Ostergeschenke für das benachbarte Pflegeheim gebastelt, einen per Videobotschaft übermittelten Tanz einstudiert und mit selbstbemalten Steinen den Fußweg vor der Kita gestaltet. »Die Steine haben wir aufbewahrt, allerdings jetzt hinter statt vor dem Zaun. Draußen wurden sie gestohlen«, berichtet Stefanie Thomas. Die nicht in der Einrichtung benötigten Erzieherinnen nähten für das Krankenhaus Erlabrunn Masken.

der Kinder und Eltern wieder im Vollbetrieb. »Allerdings sprengen jetzt die Ausgaben für Desinfektionsmittel den Haushalt«, lenkt Stefanie Thomas das Gespräch auf ein unterschätztes Detail der aktuellen Hygienevorschriften.

### Erfolge noch besser kommunizieren

Fünf Minuten bleiben noch, um ein Thema abseits von Corona zu besprechen. 2019 hat die

damalige CDU/SPD-Koalition bis zu zwei Wochenstunden Vor- und Nachbereitungszeiten für die Erzieher eingeführt. Wie kommt das denn eigentlich bei der Basis an, fragt Simone Lang. »Sehr gut«, strahlt Stefanie Thomas. »Die Erzieherinnen können jetzt eine Mittagspause machen.« Denn Arbeiten wie das Erstellen von Portfoliomappen oder Dokumentationspflichten können nun in dieser Zeit erledigt werden. »Diese sind zudem extra im Dienstplan ausgewiesen«, ergänzt Wilhelm. »Das ist doch ein toller Erfolg, den wir viel stärker auch kommunizieren müssen«, stellt Simone Lang fest und gibt das dem Geschäftsführer als Aufgabe mit auf den Weg.

### Stippvisite in der »Hutznstub«

Nachmittags besuchen wir im Schwarzenberger Ortsteil Pöhla die Tagespflege »Hutznstub in dr Schul«. Simone Lang ist pflegepolitische Sprecherin ihrer Fraktion und – einziges weibliches –

Mitglied im Vorstand der Dr. Willmar Schwabesche gemeinnützige Heimstättenbetriebsgesellschaft mbH, die die Einrichtung betreibt. Das Haus ist hell und liebevoll eingerichtet. An den Wänden hängen farbenfrohe Kunstwerke.

Von 7 bis 16 Uhr werden hier Seniorinnen und Senioren betreut. An diesem Nachmittag schallt laute Schlagermusik aus dem Aufenthaltsraum, es ist Musiknachmittag. Dass der anwesende Musiker zufällig der Ausbilder ihres jüngsten Sohnes ist, ist purer Zufall oder »einfach Dorf«, wie die Leute vor Ort sagen würden. Lang schaut vorbei, schwatzt mit den Betreuten und bespricht mit dem neuen Geschäftsführer Jörg Petzold wichtige Termine.

Nach knapp 45 Minuten geht es für Simone Lang weiter. Uns Begleitern hatte sie von den weiteren Terminen vorab nichts erzählt. Es ist Freitagnachmittag und wir müssen noch zurück nach Dresden. »Wenigstens wir sollen rechtzeitig ins Wochenende starten«, sagt sie, und verabschiedet sich herzlich.



# WIE KOMMT DER HUND

*Anne-Marie Brade*

Um Wissen nachhaltig zu vermitteln, lohnt es sich mitunter, ungewöhnliche Wege zu beschreiten: Man kann dann zum Beispiel, anstatt Kindern Informationsvorträge zu halten, Hunde im Plenarsaal verstecken. So geschehen im neuen Ausmal-Comic des Sächsischen Landtags mit Bildern von Sascha Wüstefeld, dessen lebhafter Zeichenstil vielen schon seit den Abrafaxen bekannt sein dürfte.

Die beiden Kinder Lena und Paul schauen sich das Landtagsgebäude an und verlieren dabei ihren Hund Knolle. Auf einer wilden Jagd durch die Räume und Korridore von Alt- und Neubau entdecken sie das Haus, kommen mit dem Landtagspräsidenten und den Abgeordneten ins Gespräch und lernen – ganz nebenbei – den Weg eines Gesetzes im Freistaat Sachsen kennen. Alle Seiten der Geschichte können nach den eigenen Vorstellungen bunt gestaltet werden.

Das große Finale des Abenteuers ist die Suche nach dem ausgerissenen Wuffi, der sich just während einer Abstimmung im Plenarsaal unter Tischen und hinter Abgeordneten versteckt. Hier dürfen die jungen Leser zur Tat schreiten und dabei helfen, Knolle wiederzufinden, der gleich zehnmal gut getarnt durchs Bild huscht.

Dass Haustiere eigentlich nichts im Plenum verloren haben und dass die durchschnittliche Landtagssitzung nicht ganz so turbulent abläuft, wie das bunte Wimmelbild suggeriert, darf man dabei getrost vernachlässigen. Denn eigentlich geht es ja um die große Frage: Wie kann man ganz jungen Menschen Landtagswissen so vermitteln, dass sie Lust darauf bekommen, mehr über das sächsische Parlament zu erfahren? Wenn man sie mit Lena, Paul und Knolle auf Entdeckertour schickt, kann dieses Kunststück durchaus gelingen.



## »KNOLLE VERSTECKT, LANDTAG ENTDECKT!«

ist zum Ausmalen und Suchen für Landtagsfans ab etwa vier Jahren geeignet. Größere Kinder freuen sich am Comiclesen. Bestellt werden kann das Heft hier:



[www.landtag.sachsen.de/publikationen](http://www.landtag.sachsen.de/publikationen)  
[publikation@slt.sachsen.de](mailto:publikation@slt.sachsen.de)  
 Telefon 0351 493 5133





# IN DEN PLENARSAAL?



Illustration: Sascha Wüstefeld



# 30 Jahre Freistaat Sachsen

Dr. Thomas Schubert

// Anlässlich des diesjährigen Jubiläums der Deutschen Einheit, des Freistaates Sachsen und des Sächsischen Landtags blickt der Landtagskurier auf die damaligen Geschehnisse und Akteure zurück. Im Zentrum des Sonderthemas »30 Jahre Freistaat Sachsen« steht die sächsische Landesgründung. Der dritte Teil der Serie thematisiert den sächsischen Weg zum Freistaat. //



// Blick in die Volkskammer in Ost-Berlin am 22. Juli 1990. An diesem Tag wurde von der Volkskammer das Ländereinführungsgesetz verabschiedet, mit dem die 1952 abgeschafften Länder in der DDR wieder eingeführt wurden. // Foto: picture-alliance / Wolfgang Komm

Einen knappen Monat nach der Volkskammerwahl vom 18. März 1990 begann die Vierparteienregierung unter Lothar de Maizière (Ost-CDU) mit der politischen Transformationsarbeit. Die deutsche Einheit sollte nun zügig erfolgen. Bereits ab Anfang April 1990 wurden daher die Verhandlungen mit der Bundesregierung über eine Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion vorbereitet, ging es doch auch

darum, das Land zu stabilisieren und den Fortzug der Menschen gen Westen zu bremsen. Die Finanzminister Theo Waigel (CSU) und Walter Romberg (Ost-SPD) unterzeichneten am 18. Mai 1990 den »Ersten Staatsvertrag«. Dieser legte vor allem ein einheitliches Währungsgebiet in beiden Staaten ab dem 1. Juli fest und verpflichtete die DDR zu einer Transformation ihrer Wirtschaftsordnung.<sup>1</sup>

## Volkammer beschließt Länderbildung

Parallel leitete die Regierung de Maizière mit Blick auf die anstehende politische Einheit die (Re-)Föderalisierung der DDR ein. Das von der Volkskammer am 22. Juli verabschiedete »Ländereinführungsgesetz«, ein Markstein auf dem Weg zur

Landesgründung, sah vor, dass vom 14. Oktober 1990 an, dem Tag der Landtagswahl, das Land Sachsen aus den ehemaligen Bezirken Leipzig, Dresden und Karl-Marx-Stadt, abzüglich der Kreise Altenburg und Schmölnn und zuzüglich der Kreise Hoyerswerda und Weißwasser, neu entstehen sollte. Die exakte Bestimmung der



# – Der eigene Weg

Landesgrenzen war freilich umstritten und fand erst nach 1990 Klärung.<sup>2</sup> Ebenso umkämpft war, wer das Land Sachsen wiedererschaffen sollte. Die Ostberliner Regierung setzte auf die alten Bezirksverwaltungen. Die neuen Kräfte im künftigen Sachsen wollten genau das verhindern – neue Konflikte waren programmiert.

## Erhalt regionaler Möglichkeiten

Folglich versuchten die Reformkräfte des Dresdner Runden Tisches, durch handlungsfähige sächsische Gremien die eigenen Einflussmöglichkeiten bei der Landesbildung zu bewahren. Unverändert ging es ihnen um Gestaltungsmacht (ob nun gegen die alten Kräfte oder gegen Ost-Berlin).<sup>3</sup> Breit akzeptiert von der Bevölkerung, trotz fehlender Legitimation durch Wahl und gegen Auflösungsbeschlüsse aus Ost-Berlin, blieb der Runde Tisch Dresden daher zunächst aktiv. Das Gremium spielte bis zu seiner Überführung ins »Sächsische Forum« als »Symbol der Revolution eine gewichtige Rolle bei der Legitimierung der Landesbildung durch die neuen politischen Kräfte«,<sup>4</sup> so Michael Richter.

## Koordinierungsausschuss

Um eine basisdemokratische Landesbildung (von unten) zu gewährleisten, schlug der Runde Tisch Dresden den Bezirken einen vorparlamentarischen Ausschuss vor – mit Erfolg.

Am 6. Juli 1990 trat der »Koordinierungsausschuss zur Bildung des Landes Sachsen« zusammen. Den Vorsitz erhielt der aus dem Neuen Forum zur CDU gekommene Arnold Vaatz. Der Ausschuss fungierte fortan als Gremium der oppositionellen Kräfte und Knotenpunkt der Länderbildung. Ihm gehörten Personen aus allen drei Bezirken und allen neuen Lagern an. Er versuchte, die zentralen Gründungsbestrebungen der DDR-Regierung zu dämpfen, das Treiben der alten Kräfte in den Bezirken zu minimieren und den Einfluss der Reformer vor Ort zu vergrößern. Auch galt es, einen wirksamen Gegenpol zu den von Ost-Berlin eingesetzten Regierungsbevollmächtigten zu etablieren. Die Strukturbeauftragten und Arbeitsgruppen des Ausschusses widmeten sich – mit der unerlässlichen Hilfe westdeutscher Verwaltungsexperten – den dringend benötigten Gesetzentwürfen, entwarfen Skizzen für die ministerielle Verwaltung sowie für die nachgeordneten Behörden, bereiteten die Arbeit des Landtags vor und entwarfen eine Verfassung für Sachsen (»Gohrischer Entwurf«).<sup>5</sup>

## Macht und Vollmacht

Nachdem auf Beschluss der Volkskammer die Bezirkstage ihre Tätigkeit beendet hatten, setzte Lothar de Maizière Anfang Juni 1990 ihm direkt unterstellte Regierungsbevollmächtigte als Koordinatoren für die Verwaltungsaufgaben in den Bezirken ein. Sie sollten mithilfe der Bezirksverwaltungsbehörden, der alten Räte der

Bezirke, die Landesbildung in die Hand nehmen. In Sachsen waren dies mit Albrecht Buttolo für den Bezirk Chemnitz, Rudolf Krause für Leipzig und Siegfried Ballschuh für Dresden drei CDU-Altfunktionäre. Wegen der Stellung der sächsischen Reformkräfte und ob ihrer bislang geleisteten Arbeit akzeptierte Ballschuh wohl oder übel den Koordinierungsausschuss, band ihn an sein Amt und ernannte dessen Vorsitzenden zu einem seiner Stellvertreter. Es war für beide Seiten ein Kompromiss. Vaatz erhielt nun den offiziellen Auftrag zur Landesbildung, den er nach Kräften nutzte. Der Koordinierungsausschuss, dieses parteiübergreifende Gremium neuer Akteure, hatte damit die Hoheit bei der Landesbildung gewonnen – zweifellos eine sächsische Besonderheit.<sup>6</sup> Auch der Anfang September 1990 von der DDR-Regierung eingesetzte Landessprecher Rudolf Krause, zuständig für alle mit der Länderbildung zusammenhängenden Aufgaben, konnte nur akzeptieren, dass sich der Ausschuss zu einer Art Vorkabinett des Landes Sachsen gewandelt hatte.

## Das »Sächsische Forum«

Begleitet wurde all das seit Juli 1990 vom »Sächsischen Forum«, das – in Nachfolge der Runden Tische – die Legitimität des Vorgehens sicherte, indem es landesweit Transparenz herstellte und vielen gesellschaftlichen Kräften ein Mitwirken ermöglichte. Das von Erich Iltgen geleitete Gremium bestand unter anderem aus Vertretern politischer Parteien und Gruppen, der Kirchen und Medien sowie Abgeordneten der Volkskammer. Vor allem aber stand es den Bürgern Sachsens offen. Iltgen schrieb damals: »Mit dem Sächsischen Forum soll die Tradition und die demokratische Kultur des Runden Tisches bewahrt und fortgesetzt werden. [...] Es soll kein Vorparlament mit legislativen Befugnissen sein, sondern als Partner der Regierungsbeauftragten und Koordinierungsausschüsse und als Brücke zur Öffentlichkeit alle Schritte zur Bildung des Landes Sachsen begleiten, kontrollieren, diskutieren und der Öffentlichkeit bekannt machen.«<sup>7</sup> Das »Sächsische Forum« beschritt damit ebenfalls einen eigenen Weg (Teil 4 folgt).

<sup>1</sup> Vgl. Wolfgang Jäger: Die Überwindung der Teilung. Der innerdeutsche Prozess der Vereinigung 1989/90, Stuttgart 1998, S. 445–451.

<sup>2</sup> Vgl. Michael Richter: Entscheidung für Sachsen. Grenzkreise und -kommunen bei der Bildung des Freistaates Sachsen 1989–1994, Dresden 2002.

<sup>3</sup> Vgl. zu den neuen politischen Konfliktlinien nach der Volkskammerwahl Sebastian Richter: Die Neugründung Sachsens 1989/90, in: Hans Vorländer (Hrsg.): Revolution und demokratische Neugründung, Dresden 2011, S. 71–87, besonders S. 79 f.

<sup>4</sup> Michael Richter: Die Bildung des Freistaates Sachsen, Göttingen 2004, S. 261.

<sup>5</sup> Vgl. ders.: Von der friedlichen Revolution zum Freistaat Sachsen, in: Sigrid Meuschel u. a. (Hrsg.): Friedliche Revolution in Sachsen, Dresden 1999, S. 45–58, hier S. 50.

<sup>6</sup> Vgl. ders.: Die Bildung des Freistaates Sachsen, Göttingen 2004, S. 340–366.

<sup>7</sup> Schreiben des Leiters des Sächsischen Forums, Erich Iltgen, an die sächsischen Volkskammerabgeordneten vom 19. Juli 1990, in: Michael Richter (2004), Dokumente, S. 260 f.



## SERVICE

### Neuer US-Generalkonsul besucht den Landtag

Am 10. September empfing Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler den neuen Generalkonsul der Vereinigten Staaten von Amerika für Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen, Kenichiro Toko, im Sächsischen Ständehaus. Kenichiro Toko vertritt mit Sitz im Leipziger Generalkonsulat die Interessen der USA in Mitteldeutschland. Der gebürtige New Yorker steht seit 2003 im diplomatischen Dienst der US-Regierung. Er trug sich in das Gästebuch des Sächsischen Landtags ein und sprach mit Landtagspräsident Dr. Rößler u. a. über den Stand der transatlantischen Beziehungen.



Foto: M. Rietschel

### Verborgene Technik ausgefahren

Die parlamentarische Sommerpause nutzen die Mitarbeiter der Verwaltung, um die Technik im Plenarsaal zu überprüfen und zu warten. Dazu wird der Parkettfußboden, der sich in der Mitte des Rundes befindet, mit einer Hebebühne ausgehoben. Darunter versteckt sich unter anderem die Mikrofonanlage. Doch die Hebebühne schafft nicht nur den Zugang nach unten. Sie lässt sich so weit in die Höhe ausfahren, dass alle Fenster der Glasfassade, alle Lampen an der Decke sowie die mitten im Raum hängenden Lautsprecher erreicht werden können.



Foto: Landtag

### Landtagspräsident besucht feierlichen Appell

Die Führung der Offizierschule des Heeres wurde am 28. August an Brigadegeneral Olaf Rohde übergeben. Aus diesem Anlass nahm Landtagspräsident Dr. Matthias Rößler am feierlichen Appell der Bundeswehr im Ehrenhain der Graf-Stauffenberg-Kaserne in Dresden teil. Die Offizierschule des Heeres in Dresden ist die zentrale Ausbildungseinrichtung für alle Offizieranwärter und Offiziere der deutschen Landstreitkräfte. Alle künftigen Führungskräfte bis hin zum erfahrenen Stabsoffizier und angehenden Bataillonskommandeur werden hier aus- und weitergebildet.



[www.landtag.sachsen.de/de/service/publikationen/index.cshtml](http://www.landtag.sachsen.de/de/service/publikationen/index.cshtml)



[www.landtag.sachsen.de/de/aktuelles/index.cshtml](http://www.landtag.sachsen.de/de/aktuelles/index.cshtml)



Der Sächsische Landtag auf Twitter: [twitter.com/sax\\_lt](https://twitter.com/sax_lt) und auf Instagram: [instagram.com/sachsen\\_landtag](https://www.instagram.com/sachsen_landtag)

## Plenarsitzungen des Sächsischen Landtags

Weitere Plenarsitzungen sind vorgesehen am:  
30.09. – 01.10.2020  
04.11. – 05.11.2020  
16.12. – 17.12.2020

Der Sächsische Landtag überträgt die Plenarsitzungen live als Videostream mit Untertitelung auf [www.landtag.sachsen.de](http://www.landtag.sachsen.de).

Auch Tagesordnungen, Wortprotokolle und Videoaufzeichnungen finden Sie in unserem Internetauftritt.

Weiterhin werden die Aktuellen Debatten der Plenarsitzungen auch im Regionalfernsehen ausgestrahlt.

Im MDR-Radio werden die Landtagsdebatten zudem live und digital auf DAB+ auf dem Kanal MDR SACHSEN EXTRA übertragen.



## Weitere Informationen des Sächsischen Landtags

### Fraktionen

CDU  
Tel. 0351 493-5601  
AfD  
Tel. 0351 493-4201  
DIE LINKE  
Tel. 0351 493-5800  
BÜNDNISGRÜNE  
Tel. 0351 493-4800  
SPD  
Tel. 0351 493-5700

### Besucherdienst

Der Sächsische Landtag ist für Besucher wieder offen, die Führungen unterliegen festen Hygieneregeln  
Tel. 0351 493-5132.

Offene Führungstermine 2020 (ohne Voranmeldung)  
09.10., 06.11., 11.12.  
(16 Uhr, Bürgerfoyer)

### BESUCHERFOYER

Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag,  
von 9 bis 18 Uhr

Kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente.

Eine elektronische Version des Landtagskuriers finden Sie unter [www.landtag.sachsen.de/Aktuelles/Landtagskurier](http://www.landtag.sachsen.de/Aktuelles/Landtagskurier).

Diese Publikation wird vom Sächsischen Landtag im Rahmen der parlamentarischen Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Abgabe erfolgt kostenfrei.

Eine Verwendung für die eigene Öffentlichkeitsarbeit von Parteien, Fraktionen, Mandatsträgern oder Wahlbewerbern – insbesondere zum Zwecke der Wahlwerbung – ist unzulässig, ebenso die entgeltliche Weitergabe der Publikation.

### Publikationsbestellung und Leserbrief

SÄCHSISCHER LANDTAG  
Stabsstelle Presse und Öffentlichkeitsarbeit,  
Protokoll, Besucherdienst  
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1, 01067 Dresden  
Tel. 0351 493-5133, [publikation@slt.sachsen.de](mailto:publikation@slt.sachsen.de)  
[www.landtag.sachsen.de](http://www.landtag.sachsen.de)

Impressum Herausgeber: Sächsischer Landtag – Verfassungsorgan des Freistaates Sachsen, Bernhard-von-Lindenau-Platz 1, 01067 Dresden – Der Freistaat Sachsen wird in Angelegenheiten des Sächsischen Landtags durch dessen Präsidenten Dr. Matthias Rößler vertreten. | Redaktion: V. i. S. d. P.: Dr. Thomas Schubert, Sächsischer Landtag | Redakteur: Dr. Daniel Thieme, Sächsischer Landtag | Redaktionelle Mitarbeit: Anne-Marie Brade, Katja Ciesluk, Dirk Förster, Heiner Ridder (alle Sächsischer Landtag, Anschrift s. o.) | Textbearbeitung und Gestaltung: Ö GRAFIK, Wittenberger Straße 114 A, 01277 Dresden | Druck und Vertrieb: SDV Direct World GmbH, Tharandter Straße 23–35, 01159 Dresden | Redaktionsschluss: 10.09.2020

Gastautoren: Dr. Nancy Aris (stv. Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur)

Diese Veröffentlichung ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, auch die des Nachdruckes von Auszügen und der fotomechanischen Wiedergabe, sind dem Herausgeber vorbehalten. Die Beiträge der Gastautoren geben nicht zwangsläufig die Meinung der Redaktion wieder.